

## Niederschrift

über die **9. Sitzung des Arbeitsgremiums Bürgerbeteiligung**  
am Donnerstag, 10. Oktober 2017, 16.30 bis 19.30 Uhr,  
Theodor-Heuss-Saal (Historisches Rathaus)

### Anwesend:

#### Stadtgesellschaft

Werner Keil  
Almut Skriver  
Hans Kummer  
Christiane Rutenberg  
Benjamin Heidkamp  
Dieter Schöffmann  
Wiebke Mandt  
Ulrich Trapp  
Volker Becker  
Frank Feles

#### Politik

Christian Joisten  
Jörg Detjen  
Raphael Struwe  
Thomas Hegenbarth  
Katharina Welcker  
Horst Thelen  
Bernd Schößler

#### Verwaltung

Daniela Hoffmann  
Ralf Mayer  
Dr. Ulrich Höver  
Doris Dieckmann  
Frank Pfeuffer  
Nina Rehberg  
Dr. Günter Bell  
Anne Luise Müller  
Isabel Strehle

#### Koordinationsteam Bürgerbeteiligung

Franziska Weiss  
Recep Koraman

#### Sozialraumkoordinatoren

Andreas Hildebrand  
Alexander Tschechowski

#### Zebralog

Dr. Oliver Märker  
Konstantin Wolf

Zuschauerinnen und Zuschauer

### Entschuldigt:

#### Stadtgesellschaft

Petra Kittlaus  
Hiltrud Schoofs  
Tina Brinkmann  
Georg Weber  
Anne-Marie Scholz  
Dr. Ute Glasmacher

#### Politik

Dr. Jürgen Strahl  
Stefan Götz  
Katja Hoyer  
Dr. Birgitt Killersreiter  
Helga Blömer-Frerker

#### Verwaltung

Susanne Kunert  
Manfred Ropertz  
Ina-Beate Fohlmeister

## Tagesordnung

### 1. Begrüßung und Ziele der Sitzung

- Zu Beginn weist Frau Hoffmann auf folgende Veranstaltungen hin:
  - o Auftakt der neuen Stadtgespräche-Reihe am 12. Oktober 2017 im Historischen Rathaus
  - o „Köln Digital“ am 17. Oktober 2017 im VHS-Forum
- Frau Hoffmann begrüßt das neue AG-Mitglied Frau Dr. Birgitt Killersreiter als Nachfolgerin von Frau Berivan Aymaz (heute noch nicht anwesend)
- Frau Hoffmann begrüßt die Sozialraumkoordinatoren Andreas Hildebrand und Alexander Tschechowski
- Anschließend schlägt Herr Dieter Schöffmann vor, die AG-Mitglieder zu einer Sitzung der Steuerungsgruppe des Netzwerk Bürgerengagements einzuladen, bei der es einen Vortrag über die Verknüpfung von kommunaler Öffentlichkeitsbeteiligung und bürgerschaftlichem Engagement gibt. Das eingeholte Stimmungsbild zeigt ein Interesse des AG.
- Frau Hoffmann berichtet kurz vom Erfahrungsaustausch kommunale Beteiligungskultur des Deutschen Instituts für Urbanistik in Heidelberg. Im Fokus stand dort eine sehr **intensive Debatte über Ziele, Nutzen und Umsetzbarkeit von Vorhabenlisten**. Städte, die bereits Vorhabenlisten einsetzen, haben von ihren Erfahrungen berichtet. Ergebnis: Vorhabenlisten führen nicht zum gewünschten Erfolg. Sie sind ein eher bürokratisches Instrument und führen innerhalb der Verwaltung zu Frustration und ineffizienten Prozessen. Auf den Kölner Vorschlag, das Ratsinformationssystem zu nutzen und ein Mitwirkungsportal einzurichten, reagieren die Fachkolleginnen und -kollegen mit viel Interesse und Zustimmung.
- Herr Dr. Märker stellt die Tagesordnung vor
- Herr Dr. Märker stellt die Methode vor: Es ist vorgesehen Kommentare und Änderungen direkt in das Textdokument einzuarbeiten und diesen Schritt durch eine Projektion sichtbar zu machen. Herr Dr. Märker weist darauf hin, dass es dazu notwendig ist konkrete Stellen und die eigenen Anmerkungen zu nennen.

### 2. Rückmeldungen zum bereits diskutierten Textbaustein „Information zu Vorhaben und das Initiativrecht“ sowie das Büro ÖB

- Herr Dr. Märker stellt die neue Struktur des Abschnitts vor
- Herr Dr. Märker begrüßt die Sozialraumkoordinatoren und weist darauf hin, dass gerade bezüglich den Aufgaben des Büros Öffentlichkeitsarbeit große Potentiale für eine Zusammenarbeit bestehen

#### Input Sozialraumkoordinatoren

- Die Sozialraumkoordinatoren Andreas Hildebrand und Alexander Tschechowski berichten über ein in Erarbeitung befindliches Kommunikationskonzept sowie über mögliche Synergien in Bezug auf Beteiligungsverfahren.
- Als Anknüpfungspunkte werden die Ansprache von Einwohnerinnen und Einwohnern in den Sozialräumen sowie die Rückbindung von Informationen und Ergebnissen in die Sozialräume genannt. Ein entscheidender Punkt bei der Ansprache und Aktivierung sei ein ausreichender zeitlicher Vorlauf. Das zeitnahe Zurückspielen von Ergebnissen sei für ein motivierendes Gefühl von Selbstwirksamkeit unabdingbar.
- Seit dem Beginn des Programms der Sozialraumkoordination 2006 hätten sich gute Netzwerke und Kontakte zu Multiplikatoren gebildet, die kommunale Beteiligungsverfahren wirkungsvoll unterstützen können. Als Beispiel gelungener Kooperation wird das Vorgehen des Grünflächenamtes bei der Revitalisierung Westerwaldstraße genannt.

*Im Folgenden sind die wichtigsten Punkte der Diskussion im Arbeitsgremium zusammengefasst. Alle in der Sitzung aufgenommenen Kommentare sind in „Anlage 1 – Leitlinienentwurf mit Hinweisen aus der AG-Sitzung 10“ aufgeführt.*

### **Abschnitt Information und Initiativrecht**

- Im AG wird diskutiert inwiefern bereits aufsuchende Formate für die Information und Anregung genutzt werden sollten, mit speziellem Fokus auf Kinder und Jugendliche. Insgesamt hebt das AG stärker hervor die vorhandenen Ressourcen bei konkreten Beteiligungsverfahren einzusetzen, nicht schon bei der Information. Beteiligungsfernere Gruppen sollten bei thematischer Betroffenheit in konkreten Verfahren über aufsuchende Beteiligung erreicht werden.
- Im AG wird diskutiert, ob die Formulierung „Anregen von Beteiligung“ nicht durch die stärkere Formulierung „Einfordern von Beteiligung“ ersetzt werden sollte. Es wird darauf hingewiesen, dass die dahinterliegenden Prozesse entscheidend sind und diese die Entscheidung durch ein politisches Gremium vorsehen. Weiterhin wird darauf verwiesen, dass eine sehr deutliche Sprache nicht zu einem positiven Kulturwandel in Bezug auf Beteiligung führt und dass stärkere Begriffe ein Recht suggerierten, dass es bei freiwilliger Beteiligung nicht gebe. Es gibt eine deutliche Tendenz im AG den Begriff „Anregung“ beizubehalten.
- Es wird im AG darauf hingewiesen, dass Informationen über Vorhaben auch dezentral und offline über Veranstaltungen in den Bezirken verfügbar sein sollte. Ebenso solle eine Anregungen von Beteiligung dezentral, unkompliziert und auch zur Niederschrift möglich sein.
- Im AG wird diskutiert, inwiefern die durch Ratsbeschluss zugewiesene Prüfung einer Umbenennung des Ausschusses für Anregungen und Beschwerden umgesetzt ist. Das AG folgte dabei stärker dem Argument, dass der Ausschuss sein Aufgabengebiet nicht verändert – er soll im Kontext Bürgerbeteiligung nicht als Entscheidungsgremium eingesetzt werden – und daher sei auch kein Grund für eine Umbenennung gegeben.

### **Abschnitt Büro Öffentlichkeitsbeteiligung**

- Im AG gibt es noch einzelne Rückfragen zum kooperativen Charakter des Büros und den formulierten Anforderungen und Aufgaben. Generell begrüßt das AG aber sowohl das kooperative Modell als auch den vorgeschlagenen Text.
- Im AG wird diskutiert, wie das Bewerbungs- und Auswahlverfahren eines freien Trägers auszugestaltet ist. Dabei wird darauf hingewiesen, dass eine Auswahl nur für einen bestimmten Zeitraum beschlossen werden sollte und dass die Planungen des kooperativen Jugendbüros zum Vergleich herangezogen werden sollten.
- Im AG wird diskutiert, auf welcher Detailebene in den Leitlinien die Partner aus vorhandenen sozialen Strukturen aufgeführt werden sollten. Die Tendenz geht in eine beispielhafte Aufzählung, die aber die wichtigsten Strukturen namentlich benennt.

### **Abschnitt Beirat Öffentlichkeitsbeteiligung**

- Im AG wird die Zusammensetzung des Beirat ÖB diskutiert. Dabei geht es vor allem darum wie die Perspektive junger Einwohnerinnen und Einwohner integriert werden kann. Das AG tendiert hier zu einem Losverfahren mit einem attraktiven Bewerbungsprozess und einem kürzeren Mitgliedsturnus.
- Im AG wird diskutiert, ob einmal ins Gremium geloste Bürgerinnen und Bürgern nach ihrer Legislaturperiode noch einmal die Möglichkeit haben sollten, gelost zu werden und damit erneut Mitglied zu werden. Der Punkt bleibt in der Sitzung offen, es wird ein Vorschlag von ZebraLog erarbeitet.

### **3. Vorstellung und Diskussion: Inhalte des Kapitels „Was ist unser Grundverständnis von ÖB?“**

- Dieser Punkt wird aus zeitlichen Gründen auf AG-Sitzung 10 am 16. November 2017 verschoben.

### **4. Pause**

### **5. Vorstellung und Diskussion: Inhalte des Kapitels „Kölner Standards für Öffentlichkeitsbeteiligung“**

- Dieser Punkt wird aus zeitlichen Gründen nicht besprochen.
- Rückmeldungen zu den Formulierungen der Standards können bis zum 19. Oktober 2017 per E-Mail an Zebralog direkt gerichtet werden. Die AG-Mitglieder werden gebeten, dabei den Bezug zu konkreten Textstellen herzustellen.
- Anschließend wird unter Berücksichtigung der eingegangenen Rückmeldungen eine Version für den Online-Dialog erstellt.

### **6. Vorstellung und Diskussion: Inhalte des Kapitels „Wie wird Beteiligung umgesetzt?“ (bisheriger Stand)**

- Dieser Punkt wird aus zeitlichen Gründen nicht besprochen.
- Unter Berücksichtigung der bisher eingegangenen Anmerkungen wird dieser Abschnitt von Zebralog überarbeitet. In seiner überarbeiteten Version wird der Abschnitt dem AG vor der 10. AG-Sitzung am 16. November 2017 zur Verfügung gestellt und ist Grundlage der Diskussion dieser Sitzung.

### **7. Rückmeldungen der anwesenden Gäste**

- Schon während der laufenden Sitzung fordern einige Bürgerinnen und Bürger vehement ein Rederecht ein. Mit Bezug auf die Spielregeln, die sich das Gremium gegeben hat, verweist Herr Dr. Märker darauf, dass Rückmeldungen der Gäste erst am Ende der Sitzung vorgesehen sind. Einige Gäste verlassen im Laufe der Sitzung den Sitzungssaal.
- AG-Mitglied Herr Becker weist darauf hin, dass er dem Gremium erst später beigetreten ist, die Spielregeln daher nicht mitbeschlossen hat und die Regelung eines Rederechts für Gäste erst am Ende der Sitzung ablehnt. Er beantragt eine Änderung dieser Regelung. Das Gremium folgt diesem Antrag nicht. Herr Becker erklärt daraufhin seinen Austritt aus dem Arbeitsgremium.
- Ein Gast gibt die Rückmeldung, dass Bürgerinnen und Bürger Wertschätzung erfahren wollen und dass sich dieses Gefühl in der Sitzung nicht eingestellt habe. Aus ihrer Sicht seien Bürgerinnen und Bürger vergrault worden. In Bezug auf ein konkretes Anliegen habe sich bisher nicht das Gefühl eingestellt gehört worden zu sein.
- Herr Thelen verweist auf die Möglichkeit sich an den Ausschuss für Anregungen und Beschwerden zu wenden und bietet an, nach der Sitzung weitere Informationen dazu zu geben.
- Ein weiterer Gast äußert die Kritik, dass die Treffen des Arbeitsgremiums bisher keine konkreten Ergebnisse geliefert hätten. Wirklich gegensätzliche Vorstellungen von Bürgerinnen und Bürgern seien generell nicht erwünscht. Häufig würde man lediglich getäuscht.
- Herr Dr. Märker weist darauf hin, dass die zu entwickelnden Leitlinien das Ziel haben bisher nicht gut funktionierende Beteiligung zu verbessern und mehr Transparenz zu schaffen. Dies sei ein langwieriger Prozess, der keine schnellen Ergebnisse liefern kann. Die Inhalte konkreter Beteiligungsverfahren seien dagegen kein Diskussionsthema des Gremiums. Die

Sitzungen seien zwar öffentlich aber vorrangig zur Verständigung der Mitglieder des Arbeitsgremiums Bürgerbeteiligung gedacht. Darüber hinaus sind im Leitlinienprozess Bürgerbeteiligung zahlreiche Formate zur Beteiligung der Öffentlichkeit in Form von öffentlichen Werkstätten, Interviews und Onlinedialogen vorgesehen. Diese Formate laden die Öffentlichkeit ganz gezielt zur Mitwirkung ein, während die Mitglieder des Arbeitsgremiums dort lediglich eine informierende und beobachtende Rolle einnehmen.

- Der Gast gab noch die Anregung Informationen auch offline weiterzugeben, zum Beispiel über städtische Plakatflächen im öffentlichen Raum.

Hinweis: In dieser Sitzung wurden viele inhaltliche Punkte mit deutlichen Meinungen diskutiert. Eine eindeutige Auswahl, welche Punkte mit welcher Ausrichtung in den Textentwurf für die Öffentlichkeitsbeteiligung (Online-Dialog und Leitlinienwerkstatt) übernommen werden, wurde damit in dieser Sitzung allerdings noch nicht getroffen.

## **Anlagen**

Anlage 1: Leitlinienentwurf mit Hinweisen aus der AG-Sitzung 9

Anlage 2: Präsentation AG-Sitzung 9

Anlage 3: Schöffmann – Kommentar zum Entwurf

Anlage 4: Rehberg/Bell – Kommentar zum Entwurf

Anlage 5: Becker – Kommentar zum Entwurf I

Anlage 6: Becker – Kommentar zum Entwurf I (Anlage 1)

Anlage 7: Becker – Kommentar zum Entwurf I (Anlage 2)

Anlage 8: Becker – Kommentar zum Entwurf II